



Reinhard Breuer
Chefredakteur

Handeln bei unvollständiger Information

ES SCHLUG SCHON GEWALTIGE WELLEN, als Anfang Februar das IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) in Paris seinen 4. Klimareport herausbrachte. Eigentlich war es ja nur die Zusammenfassung des wissenschaftlichen Teils (die Teile über Folgen und Maßnahmen stehen noch aus), aber die Wirkung ließ nicht auf sich warten. Nun sei, wie das Fachblatt »Nature« befand, nach dem »offensichtlichen« wissenschaftlichen auch ein »politischer Konsens« in Reichweite, der das Problem »endlich anerkenne«.

Ist das wirklich so? Liegt der – wünschenswerten – politischen Akzeptanz tatsächlich bereits ein Konsens der Wissenschaft zu Grunde? Wie unser Autor Sven Titz in seinem Beitrag ab S. 26 klar macht, ist in der jetzt verschiedentlich ausbrechenden Untergangshysterie auch etwas Skepsis angebracht. Das ist kein Abwiegen, sondern eine Frage der **wissenschaftlichen Redlichkeit**.

Solange noch ernste Probleme bestehen (etwa bei den Ozeantemperaturen) – und zu denen bekennen sich auch Forscher, die am IPCC mitgewirkt haben –, sollte sich auch die Klimaforschung insgesamt nicht zu sehr aus dem Fenster lehnen. Es sei nicht auszuschließen, dass es da **eine Art Eskalationszwang** gibt, mutmaßt der promovierte Meteorologe Titz. Dieser Zwang nötige die Berichterstatter vielleicht, von Mal zu Mal höhere Gewissheiten zu behaupten, und sei es nur um einer größeren Wirkung willen.

Auch Sprachfeinheiten sind zu beachten: Was im Englischen als »body of evidence« firmiert, gerät im Deutschen rasch zu »Beweismaterial«, auch wenn es sich in diesem Kontext eher um eine Indiziensammlung handelt. Selbst mit »Prognosen« und »Projektionen« sollte man vorsichtig umgehen, und schon gar nicht Letztere für Erstere halten. Es ist ein **Dilemma**: Wie handeln bei unvollständiger Information? Eigentlich ist das normal. Ärzte müssen akute Fälle immer schon sofort behandeln, Politiker müssen Gebiete evakuieren lassen, wenn ein Vulkanausbruch droht – der dann vielleicht doch nicht eintritt.

Doch bei der Klimaerwärmung handelt es sich nicht um ein lokales oder temporäres Problem. Hier auf der sicheren Seite zu stehen, erfordert globale Klimaschutzmaßnahmen ungeahnten Ausmaßes. Denn dass Klimaprojektionen unsicher sind, macht sie nicht notwendigerweise falsch. Umso mehr ist Transparenz geboten. »Was würde es für die Glaubwürdigkeit der Forscher bedeuten«, gibt Sven Titz zu bedenken, »wenn in zehn Jahren ganz andere Projektionen präsentiert werden?«

ERSTMALS HATTEN WIR VOR EINIGEN WOCHEN einen Beitrag vorab ins Internet gestellt und Sie zur Diskussion eingeladen (www.spektrum.de/fortschritt). Den Essay »Die Fortschrittsillusion« finden Sie zusammen mit einer **Auswahl der Leserreaktionen** sowie einer Replik des Autors ab S. 108.

Herzlich Ihr

Reinhard Breuer



FORTIS B-42 MARINEMASTER

Automatik, wasserdicht 200 m / 20 bar
Saphirglas beidseitig entspiegelt
Erste Uhrenfabrik der Welt für automatische
Armbanduhren · since 1912 swiss
Mehr als 10 Jahre im Weltraum
www.fortis-watch.com

